

# Wie wähle ich?

## Wahlrecht — Wahlpflicht!

Erste Bedingung: man wählt überhaupt unter allen Umständen, grundsätzlich. Kein Mittagessen ist so schwierig, keine Besorgung, keine Verabredung so eilig und wichtig, daß es eine Hausfrau, eine Haustochter, eine „Stütze“ oder sei es wer es sei, von der inneren Verpflichtung befreit, ihr Wahlrecht auszuüben. Es schadet nicht, wenn das Familienleben am Sonntag einmal etwas vom Sturm der Zeit bewegt und gestört wird.

Man wählt so früh wie möglich. Die Wahlfrist dauert am Sonntag von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. Um 8 Uhr wird die Wahl unweigerlich geschlossen! Es genügt also nicht, daß man vor 8 Uhr den Wahlraum betritt — man muß bis 8 Uhr gewählt haben. Wer so spät kommt, daß er nicht mehr bis zum Tisch vordringen kann, verliert sein Wahlrecht. Deshalb versuche jeder und jede grundsätzlich, schon am Vormittag zu wählen. Spaziergang, Besuche, Frühstück, Sonntagsschlaf, selbst Kirchenbesuch sind keine Entschuldigung.

Die Wahllokale sind am Sonntag an den Aufschlagplätzen zu erkennen. Die Wahlbüros der Parteien arbeiten sämtlich am Sonntag. Wer heute oder morgen sich die Angabe des Wahllokals und die Kandidatenliste, die er wählen will, beschaffen, aus den Zeitungen ausschneiden, von Wahlbüros abholen kann tue das! Bei der Wahl kann ein persönlicher Ausweis verlangt werden. Einzelne Gemeinden haben Wahlkarten verschickt, die als Ausweis gelten. Im übrigen gelten Steuerquittung, Mietsvertrag, Geburtschein, Familienmitgliedschein, die keinen dieser Ausweise besitzen, müssen sich sofort ein vom zuständigen Polizeirevier abzustempelndes Anmeldeformular beschaffen. Zwang ist dies nicht.

Im Wahllokal erhält man von dem amtsführenden Herrn den vorgeschriebenen Briefumschlag, tritt dann in den „Stimmraum“ und steckt dort den Stimmzettel in diesen Umschlag, den man schließt. Man kehrt dann an den Tisch zurück, nennt Namen, Wohnung, Stand, gibt den Umschlag ab — und hat gewählt.

Es ist durchaus nicht am Platze, sich zu entziehen, wenn der Wahlleiter nach dem Ausweis ausdrücklich fragt. Das ist sein Recht, unter Umständen seine Pflicht. Es ist seine Pflicht, jede Frage zu stellen, deren Beantwortung die Wahlberechtigung des einzelnen einwandfrei darzutun geeignet ist. Junge Mädchen brauchen nicht zu erröten, wenn sie nach dem Alter gefragt werden. Ältere Mädchen und Frauen sich nicht durch die gleiche Frage beleidigt fühlen. Es gibt junge Männer, die noch nicht so aussehen, als seien sie zwanzig Jahre alt. Sie mögen jede gekränkte Gewissenhaftigkeit unterdrücken.

Das Warten — es wird in den meisten Fällen unvermeidbar sein — ertrage man mit Geduld. Außerdem — für jeden lebhaft Empfindenden ist die Wahlhandlung fesselnd und lehrreich.

Welt und Menschen sind schlecht, in der Wahlzeit sind sie es besonders. Es gibt gefälschte Stimmzettel — Stimmzettel, die durch verborgene Unzulänglichkeiten unglücklich gemacht werden. Ist man im Zweifel, ob man einen völlig einwandfreien Stimmzettel in der Hand hat, so streiche man sämtliche Namen durch und schreibe deutlich auf den Fettel den ersten Namen der Liste, die man wählen wollte. (Deutsche Demokratische Partei: Friedrich Kaumann.)

Das lebende Geschlecht wird — hoffentlich — nur einmal eine Deutsche Nationalversammlung wählen können und dürfen. Diese Wahl ist ein geschichtliches Ereignis von kaum abschätzbarer Bedeutung. Jeder, der an ihm handelnd teilnehmen kann, ist deshalb ein Werkzeug deutscher Zukunft.  
K. E. K.

**Strassenbahner-Streit in Leipzig.** Die Strassenbahnangehörigen in Leipzig sind heute morgen in den Streit eingetreten, so daß der gesamte Strassenbahnbetrieb in Leipzig ruht. Eine von den Urgehebeln gewählte Kommission verhandelte gestern mit der

Leitung der Leipziger Strassenbahn. Bei den Verhandlungen kam es zwischen den beiden Parteien in allen wesentlichen Punkten zu einer Einigung, so daß der Streit heute morgen ganz überraschend kam.

**Kleine Mitteilungen.** Der Militär-Bevollmächtigte der Türkei bei der Obersten Seeresleitung General d. Kav. Zeli Pascha verbleibt in Uebereinstimmung mit der Ob. Seeresleitung auch ferner in dieser Stellung. Er hat die Leitung und Fürsorge für die in Deutschland befindlicher türkischer Arbeiter, Soldaten und Offiziere übernommen. Geschäftszimmer: Berlin, Rauchstraße 20.

Der A. und S.-Nat des Kriegsministeriums veranstaltet morgen, Sonnabend, nachm. 4.15 Uhr im Plenarsaal des Abgeordnetenhauses einen Vortrag über die inneren Ursachen und treibenden Kräfte der Revolution. Redner Dr. Lange (Hilfsref. Kriegsamtstelle i. d. M.).

In der Stadt Verkaufsstelle, Hauptstr. 11, (2-6 Uhr) werden jetzt für Schönberger Einwohner Pelzmäntel für Damen mit Kaninfütterung verkauft. Preis 175 Mark.

## Nächtliche Schießereien im Zeitungsviertel.

In der letzten Nacht wurde im Zeitungsviertel wieder stark geschossen. Von 11 Uhr ab war besonders auch das Ullsteinhaus das Ziel eines regelrechten Schnellfeuere aus Maschinengewehren, Gewehren und Revolverkanonen, das von den Dächern der umliegenden Häuser der Charlottenstraße kam. Die Besatzung des Ullsteinhauses erwiderte das Feuer, das etwa eine Stunde anhielt, kräftig. Später fuhr ein Motorwagen des Landesjägerskorps mit einem Scheinwerfer durch die Charlottenstraße, um die Dächer abzuleuchten. Ferner wurden die Häuser, von deren Dächern aus geschossen worden war, durchsucht, jedoch ohne Erfolg. Verletzungen auf Seiten der Regierungstruppen sind nicht vorgekommen. Für die Folge sind weitere durchgreifende Maßregeln zu erwarten.

Um dieselbe Zeit entwickelte sich auch am Anhalter Bahnhof bis nach dem Hafenplatz hin eine wilde Schießerei. Auch hier kam es durch das Eingreifen der Regierungstruppen zu einem regelrechten Feuergefecht, das zur völligen Unterbrechung des Strassenbahnverkehrs Veranlassung gab. Das Vorhaben der Spartakusleute am Anhalter Bahnhof ist um so dristischer, als sich im Hotel Excelsior der Stab des Gardejäger-Bataillons befindet.

**Für die hungernden Pferde.** Auf der Rückbeförderung von den Fronten gehen zahllose Pferde an Hunger zugrunde. Das bedeutet einen großen Schaden, denn die Landwirtschaft braucht die wertvollen Tiere dringend zur Feldbestellung. Tierärztliche und Frauenvereine würden sich daher ein Verdienst erwerben, wenn sie sich der armen Tiere annähmen. Es ergeht die Mahnung an sie, sich von den Bahnhofsvorständen telephonische Meldungen zu erbitten, sobald solche Transporte auf den Bahnhöfen stehen oder ihre Ankunft oder Durchfahrt erwartet wird. Etwas Heu, Stroh oder Kartoffelschalen dürften sich überall austreiben lassen, um die hungernden Pferde damit zu füttern.

Die Mißstände auf der Wanneseebahn nehmen, wie man uns schreibt, täglich größeren Umfang an. Die Ankunft und Abfahrzeiten des Fahrplans werden nur noch in seltenen Fällen eingehalten. Gestern abend kam es zu einer besonders empfindlichen Störung. Der um 10 Uhr 20 Min. fällige Zug Berlin-Wannsee blieb, da angeblich keine Maschine vorhanden war, auf dem Bahnhof stehen. Nach einer halben Stunde ertönte der Ruf: „Alles aussteigen.“ Die Fahrgäste stürzten sich darauf in einen eben einfallenden Zug, der dann im Nu so überfüllt war, daß einzelne Fahrgäste sich auf den Trittbrettern anstellten. Welche Gefahren durch derartige Überfüllungen entstehen, zeigt ein schwerer Unfall, der sich gestern morgen kurz vor dem Bahnhof Jungfernheide ereignete. Der Zug 3613, der gegen 8 1/2 Uhr vom Bahnhof Beusselstraße kam, war so stark beiegt, daß selbst die Dächer und Trittbretter der Wagen in Anspruch genommen waren. Bei dem Sturzwerk G. W., etwa 500 Meter vor dem Bahnhof Jungfernheide, fielen vier Personen vom Zuge herab und erlitten Verletzungen. Beim Einlaufen in den Bahnhof begegnete der Zug einem entgegenfahrenden Personenzug. Mithin ging die Tür eines Wagnabteils dieses Zuges auf und fielen sechs Personen von

den Trittbrettern des Zuges 3613. Dabei wurde ein Mann getötet, vier andere Personen erlitten schwere und drei leichtere Verletzungen.

**Verurteilung wegen Landesverrat.** Das Reichsgericht verurteilte heute den 24jährigen Kunstmalers und Schriftstellers Konrad Meili wegen verurteilten schweren Landesverrates zu drei Jahren Zuchthaus. Der wegen Beihilfe hierzu angeklagte 23 Jahre alte Tiefbauzeichner Albert Crni wurde freigesprochen. Beide Angeklagte sind Schweizer und hielten sich zuletzt in München auf. Meili hat im Jahre 1917 in der Schweiz mit einem Vertreter des französischen Nachrichtenbüros einen schriftlichen Vertrag abgeschlossen, in dem er sich verpflichtete, gegen Bezahlung in Deutschland Spionagedienste zu leisten.

## Kunst, Willenschaft, Literatur.

Der Preis der Jubiläumstiftung der Thüringer Städte im Betrage von 3500 M. ist der Studentin der Chemie Agate Wolff aus Jena für eine Abhandlung über die von der dortigen philosophischen Fakultät gestellte Preisaufgabe: Es sollen alle wichtigsten Arbeiten über Abstammung des Tetrazans N<sub>4</sub>H<sub>2</sub> im Zusammenhange besprochen und durch neue Versuche ergänzt werden, zuerkannt worden.

Die Trennung von Kirche und Staat in ihrer kulturellen und rechtlichen Bedeutung beleuchten in einer eben im Huttenverlag erscheinenden Broschüre Pastor Alfred Fischer und Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Krämer. Fischer zeigt in seinen Darlegungen, wie die wahre Staatsgesinnung und der wahre Gemeinfinn nur auf einem starken Kirchenglauben beruhen kann und wie Gesetze nicht imstande sind, diese Staatsgesinnung zu erzeugen. Der Glaube aber, der von der Kirche gepflegt wird, wird das deutsche Leben wiederum versittlichen. Er wird Ehe- und Familienleben auf die Höhe führen und wird gerade, wenn der Religionsunterricht der Schule erhalten bleibt, unser junges Volk zu neuer Blüthe und Macht hinaufführen. Als Zeugen ruft er Friedrich Wilhelm I., den Freiherrn vom Stein und Bismarck an, deren Gesinnung sich auf wahre Religiosität gründete. Auch das Wirtschaftsleben kann nur auf Grundlage einer ungeänderten sittlichen Gesinnung, die mit Profitgier und Genußsucht nichts zu tun hat, wieder neu aufgebaut werden. Ehrliche Arbeit muß uns aus der Unkultur der Gegenwart wieder hinaufführen. Alle Mächte des Geistes in Forschung und Wissen, in Kunst und Können, die sich im Volke regen, beruhen letzten Endes auf der Religion und damit auch auf der Kirche. Der Staat hat große Ziele, Menschheitsziele, aber sie können nur auf Grundlage einer starken Kirche erreicht werden. So klingt Fischers Schrift in der Ueberzeugung aus, daß eine starke Kirche in einem starken Staate notwendig ist. — Krämer dagegen zeigt an den Beispielen des Auslandes, daß eine Trennung der Kirche vom Staate ohne die Härte einer plötzlichen Zerreißung der Bande zwischen beiden Faktoren an sich möglich und sogar für die Kirche gewinnbringend ist, indem sie nicht nur die Innerlichkeit des Kirchenwesens erhöht, sondern auch die Kirche, weil sie ihre Diener vom Staate unabhängig macht, weniger Angriffen aussetzt, die eigentlich dem Staate galten. Allerdings ist notwendig, daß die einander beherrschenden kirchenpolitischen Parteien künftig bei aller Wahrung ihrer Ziele im einzelnen im ganzen auf dasselbe Ziel hinstreben, die Schaffung einer wahren einheitlichen Volkskirche.

**Hochschulnachrichten.** An der Handels-Hochschule Berlin werden die Vorlesungen und Übungen von Montag, dem 20. Januar ab, wieder aufgenommen.

Die Kaiserliche Biologische Anstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin-Dahlem führt fortan den Namen „Biologische Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft“.

Der Ordinarius der Mathematik an der Straßburger Universität, Prof. Dr. Friedrich Schur, hat einen Ruf an die Universität Breslau als Nachfolger von Prof. Dr. Erhard Schmidt erhalten.

Dr. Kammerer, der Mitbegründer der „Zeitschrift für Palaeontologie“ und mehrere medizinischer Sammelwerke, hat den Titel Professor erhalten.

Der Privatdozent für Landwirtschaft an der Universität Jena, Dr. Adolf Bode, ist zum außerordentlichen Professor ernannt worden.

Dr. theol. Andreas Bosh wurde als Privatdozent für Kirchengeschichte und Patrologie an der Universität Graz zugelassen.

# STEUERNOT

entsteht durch

## Unkenntnis

der

## Gesetzgebung u. Rechtsprechung

Wir vertreten seit 1909 jetzt mehr als

# 2 Milliarden Mark

(2 000 000 000)

steuer-wirtschaftlich.

## Steuer-Treuhand-Ges. m. b. H.

Potsdamer Str. 140 BERLIN W 9 Potsdamer Str. 140

Fernspr. Lützow 7273 und 8632.

Empfehlungen und Anerkennungen von Weltfirmen.  
Besuch oder kostenlose Zusendung von Prospekten.

Durch Abgabe unseres Stimmzettels

Universitäts-Professor

Wilhelm Rahl

Berlin - Wilmersdorf

Kaiserallee 23

der in allein gültiger Form in den  
nebenstehend inserierten Ausgabe-  
stellen abgeholt werden kann, ist  
unsere nachstehende Kandidatenliste  
für den Wahlkreis Berlin gewählt.

Dr. Rahl, Universitäts-Professor  
Dr. Hilfen, Regierungsrat bei der Reichs-  
versicherungsanstalt für Angestellte  
Fraulein Klara Gault, Vorsitzende des Ver-  
bandes der Eisenbahnbeamtinnen  
Seutmann Wollentin  
Pastor Stod  
Fraulein Antonia Hoffmann, Schreierin

Herr Spahr, Ratamauermeister  
Dr. Metzger  
Fraulein Städtigt, Abteilungsleiterin  
Oberpostsekretär Schubert  
Herr Kowalek, Handelslehrer  
Dr. Leibig, Professor  
Herr Krause, Kaufmann u. Bürgerdeputierter  
Fraulein Katja Lützen, Kots Kreuzschwestern

Zur Aufklärung für in den Bezirken wohnende Wähler  
sei mitgeteilt, daß die Stimmzettel für den Wahlkreis  
Potsdam 1-9 den Namen

Dr. Marekhi

und für den Wahlkreis Potsdam 10 die Namen

Rahl, Renke

tragen.

# Deutsche Volkspartei.